

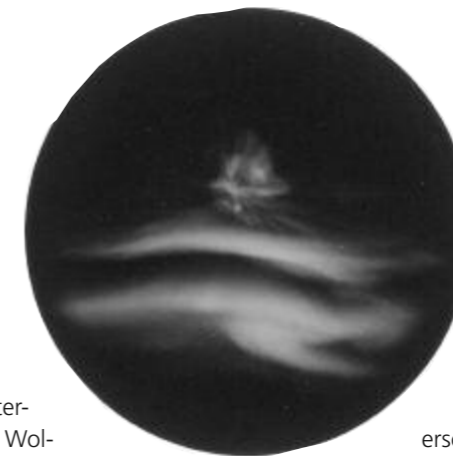
# BERÜHRUNG MIT DER NATUR

JENS KNIGGES SERIE „CONTACT – NORTHERN LIGHT“



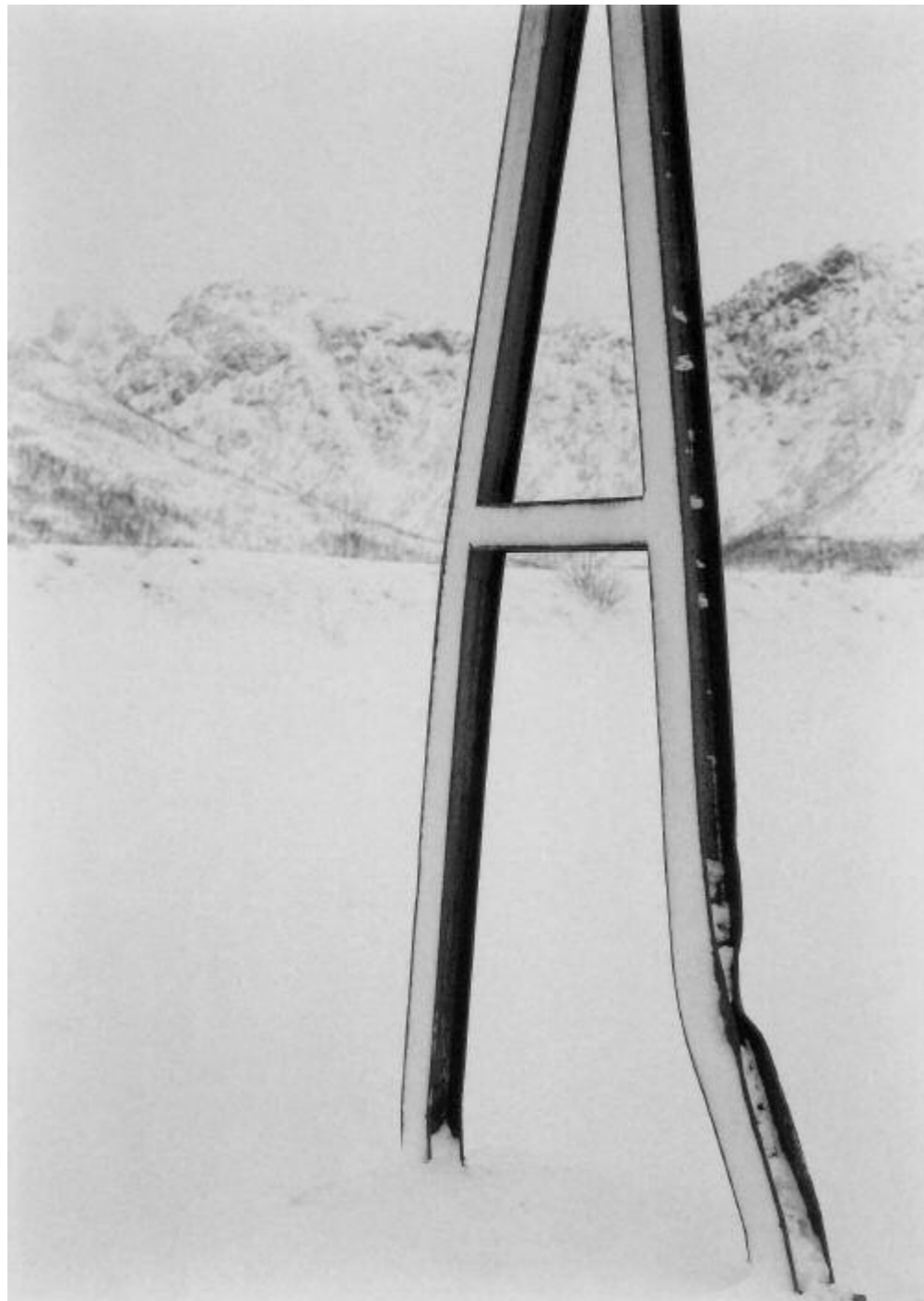
Tufjorden, Norwegen 2014

Das Bild von der schneebedeckten Bucht des Tufjorden am Nordkap ist eine radikal reduzierte Hommage an das Licht des Nordens. Sanft leuchtet die weiße und strukturlose Landschaft, die das unbewegte graue Wasser des Fjords umschließt. Im Hintergrund eine Wand aus dichten Wolken, die dem Betrachter den Blick in die Ferne verwehrt. Ein geschlossener Raum, der nur durch das langsam wiederkehrende Winterlicht sichtbar wird. Dessen Einzigartigkeit hat Jens Knigge mit seinem ausgeprägten Sinn für Abstraktion auf Papier gebannt. Eine Landschaftsfotografie, die sich vehement gegen jede Art von Opulenz und Romantisierung der Natur wehrt. Anstatt den Versuch zu unternehmen, diesen eigentlich unbeschreibbaren Moment realitätsnah darzustellen, geht Knigge den Weg der Abstraktion – und kommt dabei der Wirklichkeit auf seine ganz eigene Weise nah. Auf seinen Reisen, die ihn in den vergangenen Jahren vornehmlich in die Polarregionen Norwegens und Islands führten, knüpfte der Berliner Fotograf an seine über viele Jahre betriebene Architekturfotografie an. Wieder setzte auf die für ihn bewährte Arbeit mit Großformatkameras in Kombination mit der Platin/Palladium-Technik und so wie er zuvor Gebäude konsequent-minimalistisch auf einen



wesentlichen Aspekt reduzierte, ging er auch im Angesicht der atemberaubenden wie lebensfeindlichen Winterlandschaften des hohen Nordens vor. Die Serie „Contact – Northern Light“, zu der im Jahr 2016 ein hervorragend gedrucktes Buch erschien, zeigt Landschaftsausschnitte aus Fels und Eis, schneeverwehte

Straßen und stille Buchten, wenig Bäume und viel nackter Fels sowie unterschiedliche Erscheinungsformen der magischen *Aurora Borealis*. Und hier und dort fand Knigge auch die spärlichen Spuren menschlicher Zivilisation, dessen Formen er als erfahrener Architekturfotograf wunderbar mit der sie umgebende Landschaft in Verbindung setzte. Seine Bilder sind ein höchst willkommener Gegenentwurf zur hochaufgelösten, ultrascharfen und oftmals seelenlosen HDR-Landschaftsfotografie, der man seit einigen Jahren überall begegnet. Die Bilder in seinem Buch, wie auch hier im Artikel, verbleiben (nahezu) in der Originalgröße des jeweiligen Filmformats, sind konsequent minimalistisch und benötigen sicher eine Zeit, um ihre Wirkung zu entfalten. Doch ist diese dann umso nachhaltiger. Wir sprachen mit dem Fotografen über die Ideen hinter seiner Serie.



Mast, Norwegen 2014



Neighborhood, Norwegen 2015

**Sie haben sich viele Jahre fotografisch vor allem mit Architekturthemen beschäftigt. Wie kam es zu der Idee einer Serie über die Landschaften in den Polarregionen?**

Ich habe in den frühen neunziger Jahren mehrfach winterliche Touren in den nördlichen Polarkreis unternommen. Damals war die Abenteuerlust, mit dem VW-Bus ans verschneite Nordkap zu reisen und bei tiefem Frost im Auto zu schlafen, der wesentliche Grund. Die Fotografie spielte nur nebenbei eine Rolle. Vor einigen Jahren nahm ich das Fernweh wieder etwas ernster und bin mit meiner Großformat-Ausrüstung in den Norden gefahren. Anfangs im Dezember um die Wintersonnenwende, später dann im Februar, um doch zumindest etwas Tageslicht zu haben.

Es hat sich schnell gezeigt, dass ich die Möglichkeiten für eine reduzierte, grafische Bildsprache, welche ich in der Architektur angewandt habe, in dieser minimalistischen Landschaft ebenfalls finde. Die Reduktion auf das Wesentliche, das unabdingbare

Festhalten an Strukturen und Abläufen ist in dieser Gegend im Winter enorm wichtig. Die Haltung, die man aus diesen Notwendigkeiten heraus entwickelt, hilft enorm, den Fokus auf die eigene fotografische Arbeit zu finden.

**Auch bei Ihren Landschaftsaufnahmen nutzen Sie Ihre bewährte und zugleich aufwendige Platin/Palladium-Technik. Welchen Reiz hat dieses Verfahren bei den Motiven dieser Serie?**

Ich habe vor vielen Jahren den Platin/Palladium-Print für mich entdeckt und bei Wolfgang Moersch erlernt. Noch heute sehe ich in diesem Verfahren die perfekte Balance zwischen künstlerischer Arbeit in Bezug auf Idee und Bildkomposition, sowie dem handwerklichen Aspekt bei der Arbeit mit Papier in der Dunkelkammer.

Ein wesentlicher Faktor ist die Materialität. Wenn zum Beispiel Partikel der Sonnenwinde mit ca. 1.000 Kilometern pro Sekunde durch das Weltall geschossen werden und deren Energie beim Eindrin-



Sandfjorden, Norwegen 2014



High North, Norwegen 2014

„Die Naturerfahrungen im hohen Norden sind überwältigend. Unter dem Einfluss der puren Naturgewalten bekommt man einen sehr gesunden Blick auf die persönliche Bedeutung und die der eigenen künstlerischen Arbeit.“

Jens Knigge

gen in unser Magnetfeld und unsere Atmosphäre Lichterscheinungen erzeugen, dann möchte ich dieses Licht auf einem Filmbblatt einfangen und nach Hause transportieren. Den verarbeiteten Film auf einem handbeschichteten Papier zu printen, finde ich reizvoll. Das Gleiche gilt für die minimalistische Landschaft. Das kaum vorhandene, nur zaghaft über den Horizont schimmernde Licht harmonisiert sehr gut mit den feinen Nuancen der Platin/Palladium-Prints.

**Ihre Bilder sind in gewisser Weise ein Gegenentwurf zur üblichen Landschaftsfotografie, die oft opulent und vor allem großformatig daherkommt. Was steckt hinter der Idee, die Bilder vorwiegend im kleinen Format darzustellen?**

*Contact – Northern Light* – der Titel der Serie und des Buches nimmt den Hinweis auf Wechselwirkun-

gen in unserem Sonnensystem wieder auf. Einerseits ist das Licht des Nordens im Winter aufgrund der Neigung der Erdachse verschwunden, darüber hinaus können wir die Erscheinungen der Aurora Borealis als Folge von Sonnenstürmen bewundern.

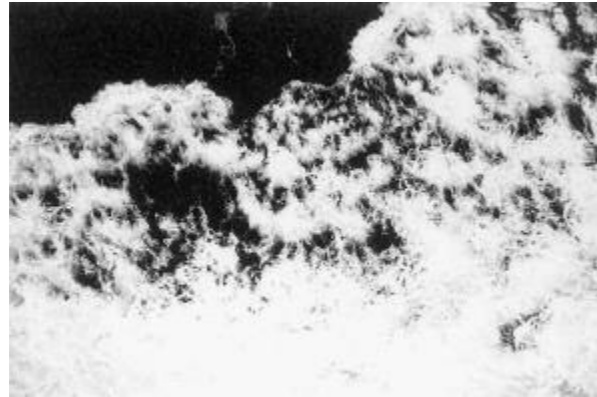
*Contact* – die Berührung mit der Natur des Nordens, sowie der für den Platin/Palladium-Print unabdingbare Kontakt-Print. Dies hat mich veranlasst, zumindest für das Buch die Abbildungen auf das jeweilige Filmformat zu beschränken.

In der dazugehörigen Ausstellung sind einige Bilder im größeren Format (bis 65 x 95 cm) ausgestellt worden. Auch die großen Ausstellungsbilder sind zwangsläufig wieder Kontakte, deren Printnegative ich auf traditionelle Weise analog im Labor herstelle. Jedes Bild hat seinen eigenen Reiz. Fragt man mich aber nach meinen Favoriten, so sind dies die kleineren Prints von den ursprünglichen Originalnegativen.

**Abstraktion ist ein wichtiger Bestandteil dieser Serie, da es, wie es in dem Info-Text zu Ihrem Buch heißt, unmöglich ist „das Wesen der Naturerfahrung mit fotografischen Mitteln darzustellen“. Was ist das Ziel Ihrer Abstraktion? Welches Gefühl von dieser Natur wollen Sie dem Betrachter vermitteln?**

Eine ohnehin karge Landschaft wird, mit Schnee überdeckt, in ihrer Form abstrahiert. Fehlt das Licht, findet eine weitere Abstraktion statt. Diesen Weg möchte ich durch meine minimalistische Bildsprache weitergehen.

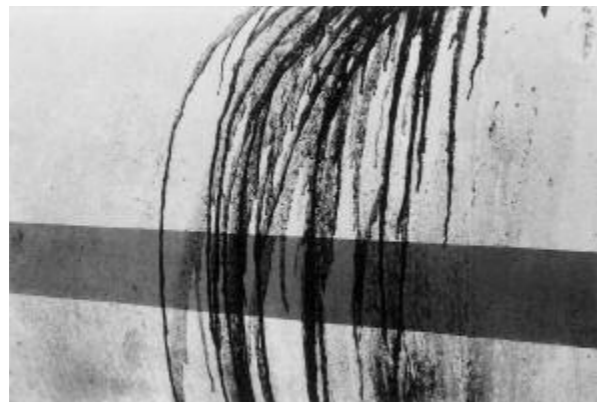
Die Naturerfahrungen im hohen Norden sind überwältigend. Unter dem Einfluss der puren Naturgewalten bekommt man einen sehr gesunden Blick auf die persönliche Bedeutung und die der eigenen künstlerischen Arbeit. Legt man die zuvor beschriebenen Wechselwirkungen des Sonnensystems als Basis für diese Serie zugrunde, entwickelt sich durch



Blue Water, Nordatlantik 2016



Hotspot, Island 2016



Gravity, Island 2016



Hnappavellir No. 1, Island 2016



Tenojoki, Finnland 2015

diese „kosmische Perspektive“ eine gesunde Demut gegenüber der Natur. Die Reduzierung auf das Wesentliche und absolut Notwendige ist die Grundidee in dieser Serie.

**Ohne Zweifel vermitteln viele der Bilder die harschen Bedingungen, denen Sie während der Wintermonate in den arktischen Regionen ausgesetzt waren. Gab es besonders einprägsame Erfahrungen, die Sie dort gemacht haben?**

Die Bedingungen für eine Reise in die winterlichen Polarregionen sind vorwiegend durch die Launen der Natur geprägt. Aber selbst im abgelegenen Norden ist man nur selten soweit von der Zivilisation entfernt, dass man auf jeglichen Komfort verzichten muss. Ein wesentlicher Faktor ist jedoch, dass man auf einer solchen Reise das Scheitern bezüglich der eigenen Erwartungshaltung an die Ergebnisse mit

einplanen muss. Es kann witterungsbedingt die einzige Straße über Tage gesperrt sein oder schwerer Sturm das Fotografieren unmöglich machen. Das Ausgeliefertsein gegenüber der Natur wird einem besonders bei der Schiffsüberfahrt von Dänemark nach Island über den stürmischen Nordatlantik bewusst. Sollte die Fähre, welche für bis zu 1.200 Passagiere ausgelegt ist, wie in meinem Fall lediglich mit 33 Passagieren belegt sein, kann man es jedoch in klösterlicher Atmosphäre genießen.

Die E69 ist die nördlichste Straße Europas. Sie wurde kurz nach meiner Durchfahrt Richtung Nordkap gesperrt. Das dies aus Sicherheitsgründen notwendig sein kann, wird einem während der Fahrt durchaus bewusst.

*Text & Interview: Patrick Brakowsky*



Foto: Oliver Mark

## Jens Knigge

... fand als Quereinsteiger mit technisch-akademischem Hintergrund schnell sein fotografisches Betätigungsfeld in der künstlerischen Dokumentation von Architektur. 1998 erlernte er beim deutschen Masterprinter Wolfgang Moersch das Handwerk des Platindrucks. Dieses Verfahren ermöglicht es ihm, die beabsichtigte Balance zwischen der künstlerischen Bildkomposition und anspruchsvoller handwerklicher Arbeit zu finden.

Seine Arbeiten befinden sich weltweit in verschiedenen Sammlungen wie dem Canadian Centre of Architecture oder dem Deutschen Generalkonsulat in New York. Jens Knigge wird vertreten von der Esther Woerdehoff Galerie in Paris und Johanna Breede Photokunst in Berlin. Sein jüngstes Buch „Contact – Northern Light“ erschien 2016 im Distanz-Verlag. | [www.platindruck.de](http://www.platindruck.de)